

Für Stunden Ja zum Leben sagen

402 Teilnehmer nahm die Caritas bei ihrem 44. Sonnenzug mit nach Würzburg . Für zwei Seniorinnen ist es der schönste Tag im Jahr. 90 ehrenamtliche Helfer waren im Einsatz



Die Besichtigung des Würzburger Hofgartens stand für viele Teilnehmer des Sonnenzugs auf dem Programm. Fotos: Michael Vogl, CV , Barta

Von Reiner Barta, MZ

Würzburg. Zwei haben bereits ein Stelldichein für 2013 vereinbart: Irmgard Ehrenreich und Daniel Sporer. Die 69-Jährige und der junge Helfer der Malteser sind schon seit 2011 ein Herz und eine Seele – allerdings jeweils nur für einen Tag, den Tag des Sonnenzugs. Deshalb war es für Daniel eine Selbstverständlichkeit, dass er sich am Samstag wieder um die Frau aus Köfering kümmert. Im Zug kredenzt er Brotzeit und Getränke, den ganzen Tag fährt er sie durch Würzburg, dem Ziel des 44. Regensburger Sonnenzugs. „Seit Tagen freue ich mich schon darauf, sonst komme ich ja nicht weg und heute darf ich wieder etwas erleben, das ich lange nicht vergessen werde“, sagt die halbseitig gelähmte Frau und strahlt Daniel an, der ihr einen Apfel bringt.

Ein Abteil weiter ist Carolina Frommholz in ihre Strickarbeit vertieft. Die unterbricht sie erst, als ihr Caritasdirektor Dr. Roland Batz die Hand schüttelt. Jeden begrüßt er persönlich, für jeden hat er ein paar freundliche Worte. Für ihn ist der Sonnenzug Premiere, für Carolina Frommholz ist es der dritte. „Die Frau Anke war auch schon bei mir. Wir haben uns nett unterhalten“, ist die 94-Jährige, die im Friedheim wohnt, ganz stolz. So ein Sonnenzug sei etwas

ganz Besonderes für sie, sagt die alte Dame, die in ihrer Jugend eine begeisterte Turnerin war. Stolz holt sie aus ihrer Handtasche ein vergilbtes Foto aus dem Jahre 1910 heraus. „Darauf ist mein Vater zu sehen, der hat die „Drei Raitsbonas“ gegründet, eine damals sehr bekannte Akrobatentruppe.“

Eine logistische Herausforderung

Stundenlang könnte sie alte Geschichten erzählen. Allerdings erreicht der Zug bald Würzburg. „Ein ganz schöner Zug, und wenn man bedenkt, dass ihn Agilis umsonst zur Verfügung gestellt hat, ist das aller Ehren wert“, sagt Helga Heitzer, die sich die nächsten Stunden um Carolina Frommholz kümmern wird. Dieses Lob können die Verantwortlichen des Caritasverbands nur dick unterstreichen. „Besonders die behindertengerechten Toiletten sind sehr hilfreich für unsere Sonnenzügler“, betonen Brigitte Weissmann, die Cheforganisatorin des Sonnenzugs, und Hannes Lorenz unisono. Für die beiden, ihre Kollegen aus der Von-der-Thann-Straße und die 90 Helfer der Malteser beginnt eine logistische Herausforderung, als der Zug in Würzburg einläuft.

Rollstuhlfahrer werden aus dem Zug gehoben. Auf andere, die nicht mehr so gut zu Fuß sind, warten am Bahngleis bereits Rollstühle. So auch auf Carolina Frommholz und Irmgard Ehrenreich samt ihrer „Chauffeure“. Alles klappt wie am Schnürchen. Durch einen Tunnel geht es über den Busbahnhof Richtung Innenstadt. Es ist ein langer Zug von 402 Teilnehmern und Helfern, für den die Polizei die Straßen sperrt, damit alle gut zur Messe gelangen, die im St. Johannes-Stift von Caritasdirektor Batz zelebriert wird.

Schönes Wetter mitgebracht

Die Rollstühle werden um den Chorraum aufgestellt, und bald sind die Kirchenbänke „im italienischen Dom von Würzburg“ voll. So bezeichnet Gemeindereferent Joachim Schröter das Gotteshaus, als er die Gäste aus Regensburg begrüßt und ihnen interessante Details aus der Geschichte von St. Johannes erzählt. Auch der Würzburger Caritasdirektor Martin Pfriem heißt die Regensburger willkommen und lobt sie ganz besonders, da sie die Sonne



Dr. Batz begrüßt jeden Einzelnen

Caritasdirektor Walter Siegert die Idee zum Sonnenzug hatte. Jetzt zeigt sich auch, dass eine „Sonnenzug-Familie“ entstanden ist. Da werden Anekdoten ausgetauscht, das „Sonnenzug-Quintett“, das auch die ganze Zugfahrt über aufgespielt hat, intoniert Kerschers Lieblingslied, und viele singen mit.

mitgebracht hätten, was das Kilianifest, das gerade gefeiert wird, umso schöner macht.

Mucksmäuschenstill wird es in der Kirche, als Dr. Batz an den Ambo tritt. Viele treue Sonnenzügler sind gespannt, was der neue Direktor predigen wird. Und er findet für alle die richtigen Worte. „Das wirkliche Leben ist Begegnung im Glauben. Diese Überzeugung hat den Sonnenzug erst möglich gemacht.“ Das Miteinander und Füreinander sei für jeden wichtig. Alle bräuchten Wegweiser und Impulse und viele finden sie bei der Gottesmutter. Deshalb sollten auch alle, die nicht auf der Sonnenseite stehen, Ja zum Leben sagen. Diejenigen, denen es gut geht, sollten die anderen unterstützen. Ein Beispiel dafür sei der Sonnenzug, der nur durch den Einsatz vieler Helfer realisiert werden könne.

Wie wichtig diese Helfer sind, zeigt sich nach der Messe, als Malteser und Caritasmitarbeiter ihre Schutzbefohlenen zum Mittagessen ins Bürgerspital geleiten. Auch hier zeigt sich wieder, was vorher schon gut organisiert wurde. Die Versorgung klappt perfekt. Jetzt haben auch die Helfer Zeit zum verschnauften. Viele kommen zu einem Plausch zu Hermann Kersch, der zusammen mit dem ehemaligen



Carolina Frommholz beim Aussteigen

Führungen durch die Stadt

Nach dem Essen haben die Sonnenzügler die Auswahl zwischen mehreren Angeboten. Stadtführer warten bereits, um den Regensburgern die Schönheit ihrer Heimatstadt zu zeigen. Auch Prof. Dr. Eberhard Dünninger hat sich angeboten, eine Gruppe durch seine Geburtsstadt zu führen. Da schließen sich auch Irmgard Ehrenreich und Daniel Sporer an. Schon auf dem Weg zum Hofgarten haben die beiden viel Spaß. Wie manche andere bleiben sie immer wieder stehen, um Sehenswürdigkeiten zu bewundern. Ein Höhepunkt ist dann, als Dünninger über die Residenz erzählt.

Für die Helfer, die die Rollstühle schieben, wird es jetzt noch anstrengender, denn die Sonne brennt herunter, es ist schwül. Deshalb strahlt Daniel, als ihm Irmgard Ehrenreich ein Eis spendiert. Immer wieder treffen sich Gruppen, winken sich zu, wenn sie sehen, dass sie die Buttons mit dem Sonnenzug-Emblem sehen. Carolina Frommholz und Elisabeth Heitzer lassen es ruhiger angehen, denn die alte Dame sucht den Schatten.

Während viele noch die Würzburger Innenstadt oder die Mainbrücke bewundern, wartet auf Gleis 2a am Bahnhof für die Organisatoren und die Helfer die nächste Arbeit. Die Verpflegung für die Heimfahrt wird hergerichtet, die ersten Ausflügler, die zurückkommen, an ihre Plätze geleitet, die Rollstühle wieder eingeladen.

Alles klappt perfekt, jeder weiß, was er zu tun hat. Und überall gibt es nur strahlende Gesichter, viel Lob und zahlreiches „Vergelt's Gott“, für die, die diesen Tag ermöglicht haben.

Da freuen sich auch Birgit Weissmann und ihr Team. Die Organisatorin bedankt sich noch bei einem jungen Mann aus Regensburg, der sich spontan entschlossen hat, als Helfer mitzufahren und den ganzen Tag über einen Rollstuhl geschoben hat, obwohl er am Knie verletzt ist. „Das ist ein Beispiel für das Füreinander“, freut sich Weissmann. Auch Caritasdirektor Dr. Batz ist mit seiner Premiere zufrieden: „Alles hat reibungslos geklappt. Auch für mich war es ein eindrucksvoller Tag und ich hoffe, dass sich alle Teilnehmer noch etwas mit in den Alltag nehmen können.“

Wer durch den Zug geht und die zufriedenen Gesichter sieht, ist überzeugt, dass dieser Wunsch in Erfüllung geht.



Beim Gottesdienst in St. Johannes

Das Sonnenzug-Quintett geht wieder von Waggon zu Waggon. Als sie „Sag’ Dankeschön mit roten Rosen“ singen, würden viele Sonnenzügler dies auch machen. Nur leider fehlen die Rosen.



Irmgard Ehrenreich und Sebastian

URL: <http://www.mittelbayerische.de/index.cfm?pid=10067&lid=0&cid=0&tid=0&pk=805752>